

Besonders für die Pferdebesitzer aus mittleren und niedern Ständen sind die Pferdemarkte eine Wohlthat. Der Reiche kann seine Luxuspferde durch Händler oder in Gestüten kaufen. Aber gerade das Pferde, die zu den Diensten des Reichens, des Militärs, des Fuhrmannes sich nicht mehr eignen, die Stelle finden, auf der sie noch immer gebraucht werden können, sind die Pferdemarkte dienlich. Sie leisten den Dienst des Trödelhandels, der sich hier in dieser Form zeigen muß, weil Pferde eine fressende Waare sind.

Wollmärkte, die in Folge des großen Aufschwunges der Schaafzucht, in der der große Landwirth eine glänzende aber trügerische Hilfsquelle sucht, in neuerer Zeit entstanden sind, finden ihre Begründung in der Thatsache, daß das Product an allen Orten gleichzeitig zur Consumption bereit wird, in seinen einzelnen Gattungen aber gleichfalls Verschiedenheiten zeigt, eine Auswahl aus großen Massen desselben also möglich ist und wünschenswerth seyn kann. Nöthig für den Handel selbst schienen sie nicht. Die großen Schäfereien sind bekannt genug und werden schon aufgesucht. Die Erzeugnisse der Kleinen kaufen Zwischenhändler auf und ersparen die Kosten des Marktbesuchs. Sie haben ihren Nutzen für Anspornung des Wettsefers gehabt; zuweilen auch wohl nur Gelegenheit zu Ostentationen geboten. Hauptächlich verdanken sie die Aufnahme, die sie finden, dem imponirenden Eindrücke, den die Größe

des Wollverkehrs, die auf ihnen sich zeigt, gemacht hat. Man vergaß darüber die Frage, ob der Verkehr durch den Markt so hoch gestiegen sey, oder ob er nicht auch ohne ihn derselbe gewesen wäre.

Der Meßbesuch wird zum Theil durch die Handelsreisenden (Rusterreiter) ersetzt. Früher waren diese im Wesentlichen nur bei den Weinhandlungen üblich und bei ihnen auch sehr natürlich. Denn das Product, mit dessen Vertriebe diese sich beschäftigen, eignete sich nicht zum Meßverkehr. Die Abnehmer desselben waren überall hin verstreut und bestanden zum großen Theil nicht in Mitgliedern des Handelsstandes. Die Verbindung mit ihnen zu unterhalten und sich die für den Credit so nöthige Kenntniß ihrer Verhältnisse zu sichern, mußte der Verkäufer, selbst oder durch Braustrage, seine Kunden aufsuchen, neue Aufträge einholen, Zahlungen einziehen, den Creditkreis erweitern. Nach und nach ist dies auf ganz andere Geschäftsgattungen übertragen worden. Die es zuerst versuchten, mögen gute Früchte davon gezogen haben und die Uebrigen mußten nach. Im Ganzen mag es eine etwas kostspielige Art der Geschäftsführung seyn und den alten festen Verbindungen manchen Eintrag thun. Allein der Handel hat einmal diese Richtung genommen und der Staat ist am allerwenigsten veranlaßt, ihn darin zu hindern.

Redacteur D. A. Bartrauen.

B ö r s e i n L e i p z i g,
vom 26. October 1855.

Course im Conv. 20 Fl. Fuss.			Course im Conv. 20 Fl. Fuss.		
	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.....	k.S.	—	Louisd'or à 5 Thlr.....	—	109½
do.....	2M.	137½	Holland Ducaten à 2½ Thlr.....	—	13½
Augsburg in Ct.....	k.S.	100½	Kaiserl.....do.....do.....	—	13½
do.....	2M.	—	Bresl.....do. à 65½ As do.....	—	13
Berlin in Ct.....	k.S.	103½	Passir.....do. à 68 As do.....	—	12½
do.....	2M.	—	Species.....	1½	—
Bremen in Louisd'or.....	k.S.	110½	Verl. } Preuss. Courant.....	—	102½
do.....	2M.	109½	} K. sächs. Cassenbillets.....	—	—
Breslau in Ct.....	k.S.	103½	Gold p. Mark fein köln.....	—	—
do.....	2M.	—	Silber 1516th. u. dar. pr. do.....	—	—
Frankfurt a. M. in WG.....	k.S.	100½	do. niederhaltig....do.....	—	—
do.....	2M.	—	Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien.....	114	—
Hamburg in Bo.....	k.S.	148½	Excl. Zinsen. } Actien d. Wiener Bank in Fl.....	1385	—
do.....	2M.	147½	} K. k. östr. Metall. à 8 pCt.....	—	103½
London pr. L. St.....	2M.	6 18½	} do. seit 1829 à 4 pCt.....	—	100½
do.....	3M.	6 17½	} K. preuss. Staats-Schuld-Scheine	—	—
Paris pr. 500 Fr.....	k.S.	79½	} à 4 pCt. in preuss. Ct.....	—	101½
do.....	2M.	79	Poln. Partial-Obligationen à 500 Fl.	—	—
do.....	3M.	78½	poln. in pr. Cour.....	—	—
Wien in Conv. 20 Xr.....	k.S.	100½			
do.....	2M.	—			
do.....	3M.	100			